

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

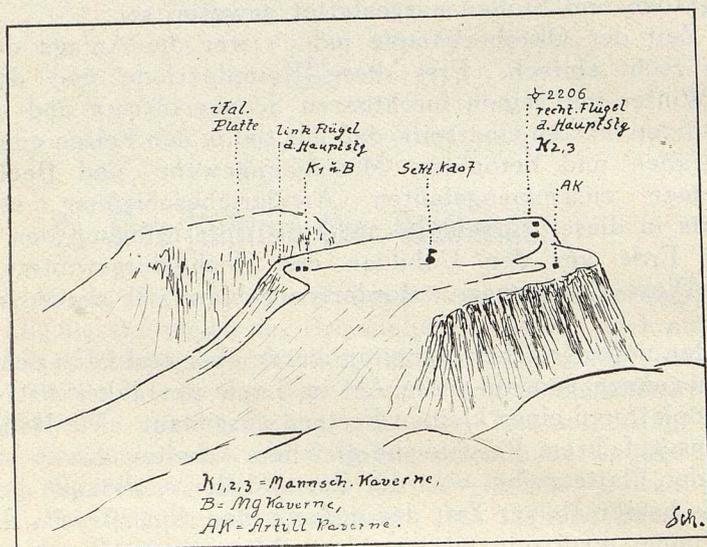
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

eckes, dessen eine Seite die Hauptstellung war und dessen beiden anderen Seiten die Laufgräben bildeten. An der Spitze des Dreieckes lag die Vorstellung, deren Besetzung aus einem Unteroffizier und 4 Mann bestand und alle 12 Stunden abgelöst wurde.

Von der Hauptstellung aus konnte man zwar das ganze Vorfeld übersehen, der Eselsrücken aber lag für die Wirkung der Schußwaffen und für die Beobachtung in einem toten Raum. Dies war auch der Grund, warum man an den Rand der Platte eine Feldwache vorgeschoben hatte.

Die Länge der Platte von der Vorstellung bis zu ihrem nördlichen Teil, den sogenannten „Hals“, betrug annähernd 200 Meter und die Breite



Blick von Mte. Buse (2088) auf den rückwärtigen Teil der österreichischen Platte.

dort, wo die Hauptstellung verlief, wie bereits erwähnt, etwas über 80 Meter.

Die Kavernen gewährten zwar Schutz gegen eine Beschießung, doch hatte die Anlage der Eingänge den Nachteil, daß die Besetzung nicht genügend rasch aus ihnen herauskommen konnte. Man war beim Bau gezwungen gewesen, vorerst in die Tiefe zu graben, um einerseits auf festes Gestein zu kommen, andererseits die Höhen der Kavernen und die nötige Dicke der deckenden Gesteinschichte zu erreichen, dann erst konnte man an die Aushöhlung schreiten. Auf diese Weise bekamen sie die Gestalt eines großen Fuchsloches, dessen schlauchartiger Ausgang nur das Passieren der Insassen hintereinander zuließ. Bei der Nähe des angreifenden Gegners konnte aus diesem Grunde die Stellung oft nicht rechtzeitig besetzt werden, ein Übelstand, der sich hauptsächlich bei der